



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Allgemeiner Hauß-Catechismus/ Das ist/ Kurtze vnd gründliche Erklärung  
aller derjenigen Lehren/ welche ein jeder Christglaubiger Mensch zur  
Erhaltung vnd Beschützung seines Glaubens wissen/ vnd sonderlich in  
Obacht nemmen soll

**Lohner, Tobias**

**München, 1685**

§. 2. Von der Todtsünd.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44834**

## Anderer Absatz.

## Von der Todtsünd.

I.

Was ist ein Todtsünd?

Es ist ein Sünd/ dardurch ein Mensch verlihet  
die Gnad Gottes/ vnd stirbt an seiner Seel.

II.

Was ist die Gnad Gottes?

Es ist das Leben der Seel/ oder es ist ein übernatürliche Zier vnd Schönheit der Seel/ durch welche Schönheit der Mensch Got über die massen wolgefällig ist/ ja ein Kind Gottes.

III.

Warumb wird die Gnad Gottes genennet das Leben der Seel.

Als wie der Leib des Menschen ohne die Seel nicht kan leben/ nichts thun oder würcken; sonder ist todt/ vnd ligt da wie ein Klotz: Also kan die Seel ohne die Gnad Gottes nichts thun/ das Got wolgefällig sey/ oder etwas verdienstlichs würcken; sonder ist vor Gottes Angesicht todt vnd abscheulich.

IV.

Warumb soll man die Todtsünd meiden?

Dreyer Ursachen halber. 1. Diemeil sie Gott höchst verleset. 2. Weil sie Christi Leyden vnd Verdienst vernichtet. 3. Diemeil sie den Menschen vmb Ehr/ Gut/ Leib vnd Seel bringet/ vnd ihn von Got vnd allem Guten scheidt/ vnd ewig verdammet.

V. M.

## V.

Wie bringet sie den Menschen vmb die Ehr.

Diweil nichts schändlicher ist/ als sündigen /  
Srehlen/ Völltrinken/ Vnkeuschheit treiben/ der  
solches thut/ verliert sein Ehr vnd guten Namen.

## VI.

Wie bringt die Sünd den Menschen vmb Haab  
vnd Gut ?

Das erfahren die Spihler/ Rauffer/ Wuche-  
rer/ vnd alle/ die sich mit frembden Gut besudlen ;  
dann das frembde Gut verzehret vnd frist auch das  
eigen.

## VII.

Wie bringt die Sünd den Menschen vmb Leib  
vnd Seel ?

Diweil die Sünder auch bißweilen in diser Wele  
von Gott am Leib/ vnd nach diesem Leben an der Seel/  
vnd endlich in der Höll mit Leib vnd Seel gestrafte  
werden.

## VIII.

Wie scheidet die Sünd den Menschen ab. von GOTT  
vnd allem Guten ?

Diweil der Sünder die Guad Gottes verliert/  
vnd sich beraubt der Gemeinschaft der Heiligen/ vnd  
endlich gar verdambt wird.

## IX.

Was für Mittel soll man anwenden / die Todtsünd  
aufzulösen ?

Die heilige Beicht oder vollkommenes Reu vnd  
Leyd.

Xv

X. Wa

## X.

Was für Mittel soll man anwenden/ die Todtsünden  
ins künfftig zuvermenden?

Dreyerley. 1. öfteren Brauch der H. S.  
Beicht und Communion. 2. Keiffe Betrachtung  
der vier letzten Ding des Menschen. 3. Embüze  
Flucht der Gelegenheit.

## Historien.

Vom heiligen Arsenio schreibet Ruffinus lib. 3.  
de vit. Patriarchen n. 18. Daß er eines Tags ein  
Stimm gehört/ die ihme sagte: Arseni/ kömme her  
auff/ vnd ich wil dir deren Menschen eytele Arbeit /  
vnd sorgsamme Müheseligkeiten vor Augen stellen.  
Als er nun vor sein Hütlein kommen/ sahe er ein  
Bschwarzen Menschen Holz hacken/ vnd in eine  
Bürde zusammen binden/ vnd nachdem sie ihme zu  
schwär gefallen/ auff seine Schultern zu erheben /  
hat er je länger je mehr Holz zugeleger/ vnd den Last  
vermehrter. Neben/ vnd nach diesem sahe er einen and  
dern/ der mit einer Siben Wasser schöpffete dasselbi  
ge in nächst stehendes Faß einzugießen. Darauff  
sahe er zween Reuter / welche zugleich wolten in ein  
Kirchen gehen / vnd hatten ein lange Strang gegen  
einander in ihre Händ gefasset / durch welche einer  
dem andern am Eingang hinderlich ware. Dise  
Auflegung/ vnd Deutung ermeldter Stucken gabe  
der Engel dem heiligen Arsenio: Der Mohr/ wel  
cher Holz zu Holz bindet/ bedeutet den Sünder /  
welcher seiner Sünden Last durchs heilige Sacra  
ment soltz minderen/ da er dannoch hingegen selbigen  
je

je länger je mehr häuffet/ vnd schwärer/ vnd gang vntrüglich machet. Welcher aber das Sib brau- chere bedeutet den/ so zwar gute Werke thut / aber seynd ihme vnverdienstlich/ weilten er in einer Todtsünden stecket. Die übrige zween aber seynd ein Abbildung deren Hoffärtigen/ deren keiner dem and- deren weichen/ vnd nachgeben wil / vnd also des Himmels Eingang einer dem anderen versperren.

Es ware auch ein Gottloser Mensch / welcher nimmer / oder gar selten zur Kirchen came / der Für- wig tribe ihn einist / einen weit berühmten Prediger zu hören in die Kirchen / da gabe Gott dem Prie- ster in seinen Sinn / daß er allermeist starck gegen das donerte / mit welchem diser Mensch in seinem Ge- wissen besudlet ware / vnd vngesehr schlug er seine Augen auff selbigen / vnd sahe daß der Teufel ihn an einer grossen / schwarzen Ketten verstricket hielte / da starrete er je länger je mehr auff ihn / kraffere auch das Laster hefftiger / vnd hefftiger / wie auch alle / die selbigem ergeben seynd / erwise auch daß sie des Teufels leibetgene Knechte seyen mit Höllischen Ket- ten verstricket ; Da bekame der gute Mann ein Ab- scheuen seiner Sünden / sienge an zu seuffzen / vnd weinen / vnd zwar also glücklich / daß / wo nur ein Tröpflein seiner Zähern fiele / zersprange die Kett- ten / vnd der Teufel ward flüchtig / der Mensch aber auff freyen Christlicher Freyheit Fuß gestellet. In magno speculo Exempl. verb. contritio. ex 11.

Es wurde Anno 1596. ein Priester vnserer Ge- sellschafft im Königreich Mexico, zu einem mit Pest  
Nr 3

behaffteren Menschen beruffen/ welcher aller Sinnen/  
 Verstands/ vnd Empfindlichkeit allbereit beraubt  
 ware/ konte derowegen nichts anders an ihme / als  
 die gewöhnliche Kirchen Ceremonien/ vnd Gebet  
 angelegen/ nachdem er diß gethan/ gehet er fürer  
 zu anderen mit selbiger Seuche behaffteren ihnen sei-  
 ne geistliche Diensten zu leisten: Vnder dessen kombt  
 der andere/ gleichsamb nach zweyen Stunden/ wo-  
 derumb zu sich selbst/ eröffnet seine Augen/ begeh-  
 ret eines Beicht-Vatters; der ermeldre Priester ist  
 behend gegenwärtig/ höret ihn an/ vnd absolviret  
 ihn/ fragte wo er die ganze vorige Zeit seiner Vnem-  
 pfindlichkeit gewesen wäre? Ich bin/ sagte er/ einen  
 langen/ breiten/ vnd sich allgemach zusammen zie-  
 henden Weeg geführt worden/ auff welchem  
 Mann vnd Weibs Personen giengen/ biß endlich ich  
 am Ausgang des Weegs in einen grausamen ele-  
 den Thal kommen/ vnd von einer Höhe auß einem  
 nächst gelegenen stammenden Ofen/ diese Stim ge-  
 höret: Da Gottloser Mensch/ jetzt/ jetzt ist die Zeit  
 obhanden/ du armseeliger Mensch/ daß dir vergolten  
 werden deine Volsaufferey/ Rauben/ Stehlen/  
 Vngerechtigkeiten/ vnd denen Armen angethanen  
 Schmach/ vnd Schaden. Ich bin ab dieser Red-  
 herzlich erschrocken/ vnd alles/ was ich gesehen/ hat  
 mir eine vnsägliche Angst eingejaget. In deme ich  
 aber vmb/ vnd vmb schaue/ sehe/ da stehet neben mir  
 ein überaus schön gestalter Jüngling/ ergreiffet mit  
 bey meiner Hand/ führet mich auff die Spitze eines  
 sehr hohen Bergs/ von dannen durch steinächti-  
 gen rauhen Weeg in eine schöne/ weite/ breite/ mit aller-

hand grünen Kräuter/ vnd Blumen wolge-  
zierte Wiesen. Als wir nun etwas weiter giengen /  
kamen wir an sehr hellglanzendes Orth dessen Pfort  
gang hell scheinend ware/ vnd in dem ich gedachte  
hinzu zu nahen/ wird mirs von meinem Geleitsmann  
verbotten/ vnd anbefohlen/ ich solle widerumh in die-  
se Welt kehren vnd meiner schwarzen Sünden/ Last  
mich entledigen/ auff das ich mich also würdig ma-  
chete ohne Hindernus in ermeldtes Orth einzuge-  
hen. Uber diß hat er mir befohlen/ ich sollte meiner  
Landsmännin einer / so ein Schwarzkünstlerin ist/  
ansagen/ das/ wann sie von mir gesehenen erschrock-  
lichen Peyns/ Orthen entgehen wolte/ sollte sie die  
wenige/ ihr übrige Lebens-Zeit Buß vnd Besserung  
ihres Lebens zubringen. Auch sollte ich dem Grund-  
herm selbiges Orths/ Castus ist sein Nam/ anzeigen/  
er hätte auch kein besseres zu erwarten/ wo er nicht als  
sobald die Weibs-Kleyder/ welche er anlegte/ desto  
freyer/ vnd frecher zu sündigen/ würde ablegen/ vnd  
sein leben verbessern. Diß alles erzehlete er/ er-  
mahnete auch den Landherm vnd vorgesagtes Weib/  
wird mit der H. Kirchen Sacramenten versehen/  
vnd verscheider nach dreysßig Stunden seliglich im  
H. Ern: Die andere zwen aber besseren ihr Leben/  
vnd führen ein Christmässigen Wandel. Ex lit.

Societ. JESU an. 1596. Provinc.  
Mexic. in æde S. Gregorij.

